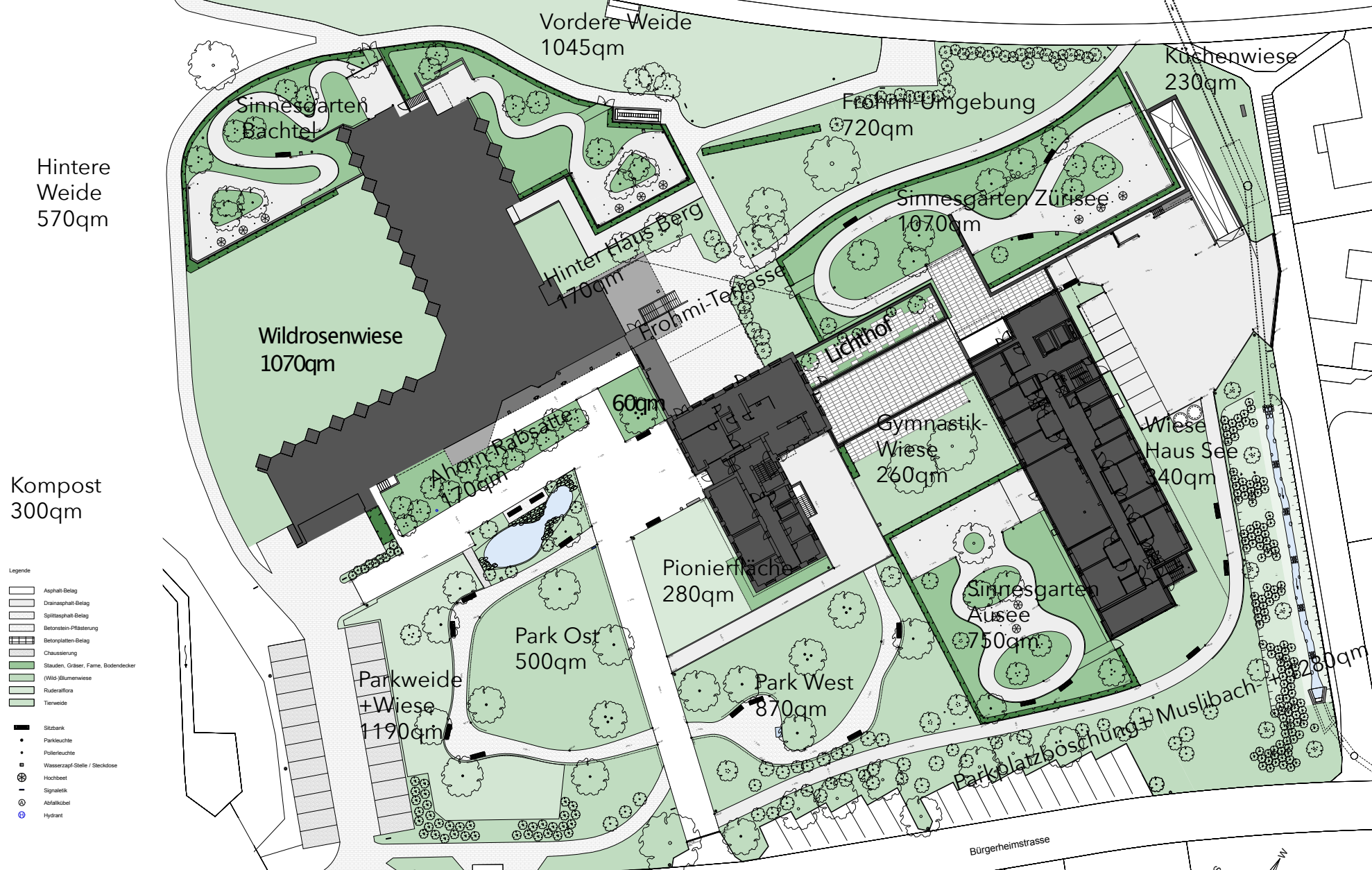


A photograph of a garden scene. In the foreground, there is a large, dense clump of tall, dry grass. To the right, a stone fountain with a tiered base and a central spout is visible. Two large red patio umbrellas are open, one on the left and one on the right, partially obscuring the background. The background consists of various green plants and trees. A semi-transparent green rectangular box is overlaid on the bottom half of the image, containing the title text.

Konzept Unterhalt und Pflege des Frohmatt-Garten und Park

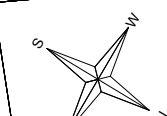
Die Anlage in der Übersicht mit Qm-Zahlen der Grünflächen



Kompost
300qm

- Legende
- Asphalt-Belag
 - Drainasphalt-Belag
 - Spaltasphalt-Belag
 - Betonstein-Pflasterung
 - Betonplatten-Belag
 - Chausseierung
 - Stauden, Gräser, Farn, Bodendecker
 - Wild-Blumenwiese
 - Ruderallflora
 - Tierweide
 - Sitzbank
 - Parkleuchte
 - Pollerleuchte
 - Wasserzapf-Stelle / Steckdose
 - Hochbeet
 - Signalstiel
 - Abfallkibel
 - Hydrant

Technik	Stadt Wideness	Auftrag	1001	St
	Waldenwiese 1.800 Wideness			St
Ort	Altzentrum Frohmatt	Plan	1.400.201.4	St
	Waldenwiese 1.800 Wideness			St
Bezeichnung	Umgebung	Maßstab	1:300	St



Wiesenflächen

Die Frohmatt weist ca 3500qm Wiesenflächen auf. Diese werden nach den Richtlinien von artenreichen Wiesen bewirtschaftet. Sie entsprechen den Ökowiesen in der Landwirtschaft. Es erfolgt ein Heu- ein Emd- und ein Einwinterungsschnitt, vorzugsweise mit dem Balkenmäher. Der Emdschnitt ist nicht zwingend notwendig. Wenn möglich wird Heu gewonnen, das während des Herbstes an die Tiere im Sommer verfüttert werden kann. Der Schnitt vor dem Einwintern wird kompostiert.

Sämtliche Wiesenflächen werden weder gedüngt noch bewässert. Die geschnittene Biomasse soll möglichst komplett abgeführt werden. Ziel ist es, die Wiesen artenreich (und damit farbig) zu erhalten.

Wiesenflächen

Das Ziel sind blumen- bzw. artenreiche Wiesen (Heuwiese von früher). Im Unterhalt gibt es einen Heu-, einen Emd- (fakultativ) und einen Herbstschnitt. Der Heuschnitt erfolgt im Zustand der Samenreife. Das ist ab Mitte Juni der Fall. Gemäht wird mit dem Freischneider oder Balkenmäher. Eine Schönwetterperiode ist abzuwarten, damit das Schnittgut getrocknet werden kann und somit Heu entsteht, welches verwendet werden kann. Ganz wichtig ist die sogenannte Übersaat. Dies bedeutet das Ausfallen der reifen Samen aus dem Schnittgut während der ca 3 Tage bis das Gras zu trockenem Heu geworden ist. Der farbige und somit artenreiche Fortbestand einer Fromental-Wiese hängt davon ab! Der zweite Schnitt erfolgt gegen Ende August, auch hier kann nochmals Heu erzeugt werden. Der Herbstschnitt vor dem Einwintern erfolgt ab Ende Oktober. Die Abgrenzungen zum Wegenetz müssen sichtbar bleiben. Überständiges Gras soll nicht auf dem Wegenetz liegen. Kein Düngereinsatz, Biomasse sauber zusammennehmen, um Nährstoffe abzuführen. Die Wiesenflächen sollen längerfristig nährstoffarm bleiben und/oder sogar magerer werden. Das anfallende Heu kann bei der Ziegensömmerung verwendet, oder dem Tierhalter abgegeben werden. **(Stand Dezember 2013)**

Ergänzungen Dezember 2015

Die erste „Heusaison“ ist Geschichte. Dank des heißen Sommers konnte zu jedem x-beliebigen Zeitpunkt gemäht werden. Das Heu konnte wunderbar verwendet werden. Von vielen Bewohnenden wurde man auf Wiesenblumen angesprochen, der Erinnerungswert ist enorm. Damit die Wiesen artenreich bleiben, muss der Schnittzeitpunkt stets sorgsam gewählt werden. Wiesensalbei und Margerite müssen in Samenreife stehen. Vor Mitte Juni ist das in der Regel nicht der Fall.

Ergänzungen Dezember 2016

Die Heuernte in dieser Saison war nicht ganz so einfach wie letztes Jahr, drei heiße Tage hintereinander waren im Juni rar. Gute Dienste versahen dabei die Heuheinzen (Steinacher-Hütten) die eigens zur Grastrocknung gebaut wurden. Mit diesen Heinzen ist es möglich mindestens einen Teil des Schnittgutes in die Höhe zu nehmen, damit das auf dem Boden verbleibende Gras nicht zu dick liegt. Die Heuheinzen als altes Landwirtschaft-Instrument erregte Aufsehen, da man sie nirgends mehr im Mittelland sieht. Der letzte Schnitt sollte nicht vor Ende Oktober, besser im November stattfinden. Ziel ist, dass die Wiese möglichst kurz gehalten in die Winterruhe geht. Es zeigt sich, dass warme Oktober/November-Tage dazu führen, dass vor allem die Gräser wieder zu wachsen beginnen.

Ergänzungen Dezember 2017

Der richtige Schnittzeitpunkt im Juni ist wichtig! Wie bereits früher erwähnt, sollen Salbei, Margerite und auch das Fromentalgras in der Samenreife stehen. Altgrasstreifen stehen lassen ist sinnvoll, jedoch muss beachtet werden, dass sich in solchen Streifen auch gerne Wühlmäuse oder Maulwürfe ansiedeln und ihre Erdhaufen aufwerfen. Darum die Altgrasstreifen in eher nicht wertvolle (floristisch betrachtet) Flächen legen. Wenn kein Emdschnitt erfolgt, kann die Saison mit nur zwei Schnitten beendet werden. Das ist sehr zeitsparend. Wie auch schon erwähnt ist es wichtig den zweiten und somit letzten Schnitt möglichst spät im Jahr (nicht vor November!) zu legen.

2015: Aussaat der Blumenwiese

Park Ost: Die Wiesenhügel vor der Aussaat.
Aufnahme: 12.5.2015





Aussaat der Blumenwiese im Park Ost.
Aufnahme: 18.5.2015



Dieselbe Fläche drei Jahre später.
Nicht alle Teilflächen sind gleich artenreich.
Aber an vielen Orten, wie hier im Bild, ist
die Vielfalt beachtlich. Ca 50 Wiesen-Arten sind
vertreten. Aufnahme: 21.5.2018

Blüte-Höhepunkt

Die Blumenwiese im Park West Ende April, ca 6 Wochen
vor dem ersten Schnitt. Aufnahme: 30.4.2015



Wann ist die Wiese schnittreif? Orientierung an Indikator-Pflanzenarten

Glatthafer, oder
Englisches Raygras

Wiesen-Margerite

Indikator-Pflanzenarten:

Diese beiden Wiesen-Arten müssen in der Samenreife stehen, dann ist der erste Schnitt angebracht. Die Aufnahme ist am 25.5.2016 entstanden, für den Reifungsprozess braucht es noch drei bis vier Wochen.

Die Wiese am 25.5.2016
Die Wiesen-Margerite ist in Vollblüte.
Auch diese Art soll ihre Samen ausgebildet haben.
Dafür braucht es noch mindestens 3 Wochen.

A close-up, slightly blurred photograph of a vibrant meadow. The foreground is filled with tall green grass and numerous small, bright yellow flowers. Interspersed among them are several white daisies with yellow centers and clusters of small, pinkish-purple flowers. The background is a soft-focus expanse of similar vegetation, creating a sense of depth and a lush, natural environment.

Blüten-Zenit:

Die Wiese gegen Ende Mai, ca 3 bis 4 Wochen vor dem ersten Schnitt, dem sog. Heuschnitt.

Aufnahme: 25.5.16

The image shows a lush meadow with tall grass and various wildflowers, including purple and yellow blossoms. In the background, a light-colored building with several windows is visible. A stone balustrade is partially seen on the left side of the frame. A text box is overlaid on the lower part of the image, providing information about the optimal time to cut the grass.

Schnittzeitpunkt

Schnittreif:

Die Wiese hinter dem Brunnen im ‚heufähigem‘ Stadium: Die Margeriten, der Glatthafer und die Salbeien sind verblüht und haben Samen angesetzt. Nun kann geschnitten und getrocknet werden.

Aufnahme: 24.6.2015

Anzahl Wiesenschnitte pro Jahr

Zwei bis drei Mal pro Jahr soll geschnitten werden. Der Heu- und Emdschnitt kann zur Fütterung verwendet werden, der letzte Schnitt, der nicht vor Mitte Oktober (besser erst im November) erfolgen sollte, wird auf den Kompost geführt.

Aufnahme: 25.5.2016



Wichtige Arten in der Wiese

Habermark (rechts) und
die Rote Lichtnelke sind
schöne Farbtupfer in der Wiese.
Aufnahme: 30.4.2015





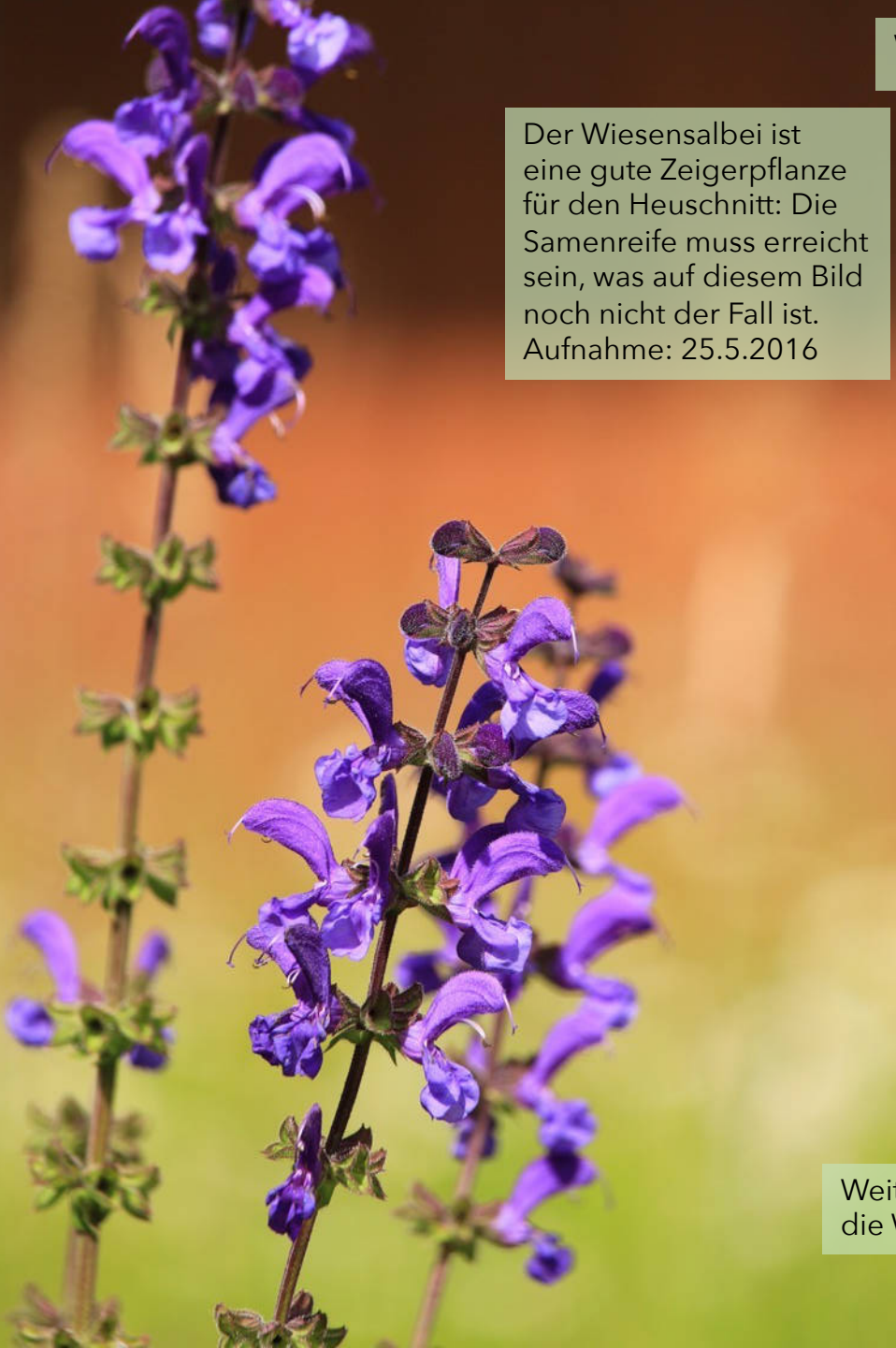
Wichtige Arten in der Wiese

Die Saat-Esparsette ist eine Art, die in der Wiese nicht fehlen darf.

Aufnahme: 25.5.2016

Wichtige Arten in der Wiese

Der Wiesensalbei ist eine gute Zeigerpflanze für den Heuschnitt: Die Samenreife muss erreicht sein, was auf diesem Bild noch nicht der Fall ist.
Aufnahme: 25.5.2016



Weitere interessante Wiesenarten: Das Zittergras, die Kuckucks-Lichtnelke, die Wiesen-Witwenblume. Aufnahme: 25.5.2016



Keine Wiese ist gleich!

Die Wiese hinter Haus Berg ist farblich zurzeit noch eintöniger als die Wiesen vor Haus Tal. Sie wurde über viele Jahre wie ein Rasen gepflegt und entsprechend kurz gehalten. Seit der Umstellung auf eine Heuwirtschaft zeigen sich von Jahr zu Jahr mehr farbliche Aspekte. Insgesamt weist diese rund 1000qm grosse Fläche viele vernässte Stellen auf, was eine gute Chance für die Kuckuckslichtnelke und das Honigras darstellt. Aufnahme: 26.5.2016

Erfreuliche Tendenzen in der Wiese hinter Haus Berg:
Immer wieder tauchen Orchideen (*Dactylorhiza*) auf.
Bislang an drei Stellen und nicht jedes Jahr. Auch macht
sich der Wiesensalbei breit – wichtig dabei: Aussamen
lassen. Aufnahme: 26.5.2016



Der Heu-Schnitt

Der Heuschnitt ist von mindestens drei trockenen heißen Tagen abhängig. Das Schnittgut muss auf der geschnittenen Fläche trocknen und soll dabei pro Tag einmal gewendet werden. So können die Samen nachreifen und fallen während der Bearbeitung mit der Heugabel aus den Fruchtständen heraus. Diese Übersaat ist für den Erhalt der Farbenpracht sehr wichtig. Aufnahme: 22.6.2016



Die sogenannten Steinacher-Hütten (Heuheinzen) eignen sich vor allem dann, wenn viel Schnittgut anfällt, so dass zumindest ein Teil davon sozusagen auf einer zweiten Etage trocknen kann.
Aufnahme 22.6.2016





Der zweite Aufwuchs

Die Wiese im zweiten Aufwuchs. Der Erdschnitt kann im Gegensatz zum Heuschnitt etwas variabler vom Zeitpunkt her geplant werden. Ende August oder im September. Dieser Schnitt ist jedoch, je nach Wüchsigkeit, nicht zwingend nötig. Aufnahme: 13.8.2015



Die Wiese im Winter

Eine Winteraufnahme der artenreichen Wiese.
Diese Vegetationshöhe ist für die Einwinterung anzustreben.
Ein Schnitt im November ist dafür unabdingbar.
Aufnahme: 8.12.2016

Ruderalflächen

Die Ruderalfläche weist eine besonders hohe Artenzahl an Pflanzen auf. Sie besteht aus einem kiesig-lehmigen Substrat, das vor allem den Pionierarten zusagt. Diese Fläche wird während der Wachstumsperiode nicht gemäht sondern erst im folgenden März zurück geschnitten. Während der Vegetationsperiode soll nach Bedarf ausgelichtet, und dominante Arten zurück gedrängt werden. Diese Störung ist wichtig, damit der ruderale Charakter erhalten bleibt.

Kein Düngereinsatz, kein Bewässern! Für Pflanzen und Tiere sind solche Biotope sehr wertvoll.

In die Pionierfläche sind nun zusätzlich Sträucher gepflanzt worden: Weiden, Rosen, Sandorn. Auch hochwachsende Gräser sind eingebracht worden (*Panicum virgatum*- Sorten). Zusätzlich werden im Bereich des Haupteinganges Haus Tal Rudbeckia kultiviert.

Dies dient der Attraktivitätssteigerung in den Hochsommer- und Herbstmonaten, weil in dieser Zeit eine Ruderalfläche naturgemäss verblüht und braun wirkt. Immerhin liegt diese Fläche direkt vor dem Haupteingang und darf zusätzlich etwas Farbe aufweisen.

Ruderalfläche

Die Pionierfläche vor Haus Tal birgt die grösste Artenvielfalt. Auch hier werden viele Bewohner durch Pflanzenarten (z.B. Wegwarte, Natternkopf) an früher erinnert. Sie äussern dies auch und interessieren sich für diese Fläche. Im Unterhalt ist oberste Priorität die Grasfraktion nicht dominant werden zu lassen. Die Fläche soll ihren Pioniercharakter beibehalten und muss daher immer wieder gestört werden. Samenstände von Kräutern sollen im Herbst/Winter stehen bleiben. Sie bilden wichtige Nahrungsquellen für Vögel im Winter.

Ergänzungen Dezember 2016

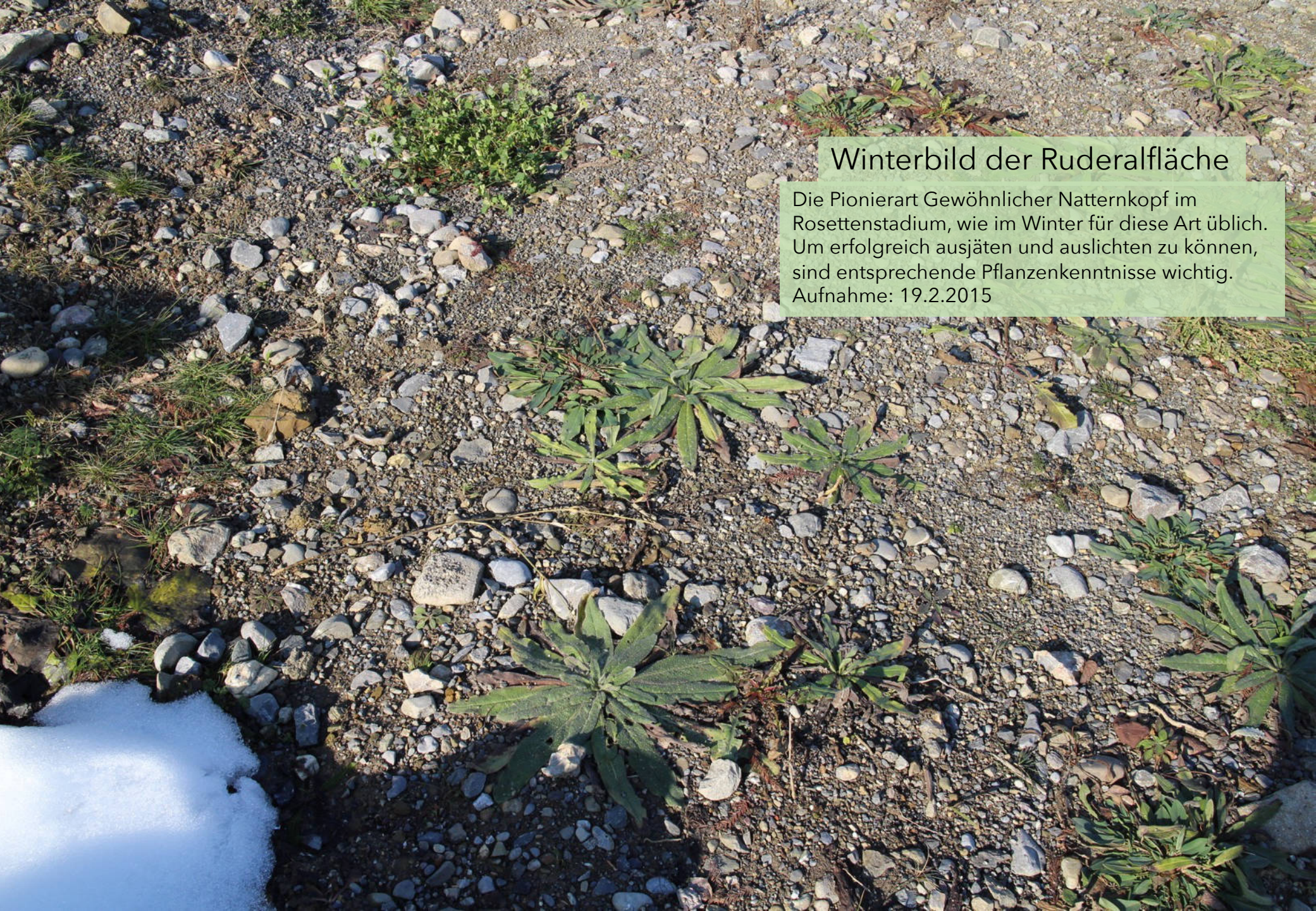
Die Fläche wird farblich üppiger, vor allem Wegwarte und Natternkopf prägen das Bild. Um auf der Fläche doch auch noch höhere Gewächse (Sträucher) wachsen zu lassen, wurden 2015 und 2016 Wildrosen, Sanddorn und Weiden ausgepflanzt, bzw. gesteckt. Auch wird an bestimmten Stellen mit neuen, hochwachsenden Gräsern gearbeitet. Ziel ist eine floristische Verschönerung der Haupteingangssituation vor Haus Tal.

Ergänzungen Dezember 2017

Die höher wachsenden Sträucher beginnen strukturell zu zeichnen. Das ist angesichts der hohen Fassade von Haus Tal auch erwünscht. Ein spontan gewachsener Sämling einer Birke wird stehen gelassen, weil er an genau erwünschter Stelle wächst. Neu ist das Auspflanzen von Rudbeckien im Eingangsbereich, Zusammen mit den gepflanzten Gräsern ergibt sich somit ein rabattenartiges Bild. Der Eingangsbereich der Frohmatt soll damit farbiger werden. Die Rudbeckien blühen im Hoch- und Spätsommer bis tief in den Herbst hinein. Damit lösen sie die Pionierpflanzen, die zu diesem Zeitpunkt ihren Blüte Zenit überschritten haben, ab und geben zumindest im Eingangsbereich zusätzliche Farbkontraste.

Ergänzungen Dezember 2020

Bei der Erneuerung des Buswartehäuschen konnte erwirkt werden, dass beim Wiederauffüllen der Grünflächen rund um das neue Bushäuschen ein mageres, ungewaschenes Kiessubstrat eingefüllt wurde. Hiermit bietet sich hier auf rund 30qm Fläche die Möglichkeit eine neue Ruderalflur aufzubauen.



Winterbild der Ruderalfläche

Die Pionierart Gewöhnlicher Natternkopf im Rosettenstadium, wie im Winter für diese Art üblich. Um erfolgreich ausjäten und auslichten zu können, sind entsprechende Pflanzenkenntnisse wichtig.
Aufnahme: 19.2.2015

Die Ruderalfläche im Frühjahr mit Reseda, den ersten
Natternköpfen und Wundklee.
Aufnahme: 17.5.2015



A photograph of a lush field of flowers. In the foreground and middle ground, there are numerous tall, slender stems of purple flowers, likely Natterkopf (Verbena officinalis), which are densely packed. Interspersed among these are clusters of smaller, bright yellow flowers. The background shows a light-colored building with several windows, partially obscured by the foliage. The scene is brightly lit, suggesting a sunny day.

Der Vorsommer-Aspekt der Ruderalfläche.
Der Gemeine Natternkopf dominiert.
Die Art versamt sich ausgezeichnet und ist
als Bienenährpflanze wertvoll.
Aufnahme: 18.5.2015



Der Gemeine Natternkopf und die Karthäuser-Nelke, zwei attraktive Arten aus der Ruderalfläche, die es zu fördern gilt. Während der Natternkopf sich von selber sehr gut vermehrt, ist bei der Karthäusernelke immer wieder ein Freistellen erforderlich. Aufnahme: 25.5.2016



Die Ruderalfläche mit dem Beginn der Distelblüte;
diese sind später im Samenstand für den Distelfink
(Stieglitz) interessant. Aufnahme: 5.6.2015



Die Ruderalfläche wird nicht gemäht. Sie wird jedoch ausgelichtet. Dabei ist Artenkenntnis wichtig. Es gilt wuchernde Arten zu dezimieren und empfindliche Arten frei zu stellen, damit sie gedeihen können. Erst im folgenden März werden die abgestorbenen Triebe entfernt. Aufnahme: 17.6.2016





Die Ruderalfläche zur Hauptblütezeit.
Aufnahme 17.6.2016



Die immer üppig werdende
Ruderalfläche in einer Aufnahme
vom 18.6.2018, 5 Jahre nach Aussaat.



Der Stieglitz (oder auch Distelfink) ist mittlerweile ein regelmässiger Gast in der Frohmatt. Dank dem guten Futterangebot erscheint er immer wieder in Trupps zur Nahrungsaufnahme. Bedingung: Die Blütenstände der Disteln, Karden, Flockenblumen und anderer Arten müssen stehen gelassen werden. Aufnahme: 12.8.2015



Die Ruderalfläche im Winterhalbjahr. Die nun abgestorbenen Stängel tragen die Samenstände und sind für viele Organismen immer noch von hoher Bedeutung. Nicht zuletzt erscheinen immer wieder Vögel, die die Samen als Winternahrung brauchen.
Aufnahme: 4.1.2019



Die im Zuge des Bushüsli-Neubaus entstandenen neuen ruderalen Flächen. Es wurde mageres, ungewaschenes Wandkies eingefüllt. Ideal für Pionierpflanzen.
Aufnahme: 16.12.2020





Die im April ausgebrachten Samen von eigenen Beständen zeigen nun vor allem den Klatschmohn, der als Therophyt das Bild prägt.
Aufnahme: 6.7.2021



Die Samen der mehrjährigen Kräuter haben ebenfalls
gekeimt und Fuss gefasst. Sie werden ab 2022 das Bild
auf dieser Fläche prägen. Natternkopf, Muskatteller-
Salbei, Königskerze, Malve
Aufnahme: 6.7.2021



Dachflächen

Haus See besitzt ein Flachdach. Das Substrat, bestehend aus Ziegelschrot und Blähton, lässt Pflanzenwachstum zu. Solche Flächen sind interessant für Pflanzen, die mit Trockenheit gut umgehen können. Es sind, ökologisch betrachtet, Ersatzstandorte für die immer seltener werdenden Pionier- und Ruderalflächen. Trotzdem müssen periodisch verholzende Gewächse entfernt werden, da Strauch- und Baumwachstum auf einem Flachdach dieser Art nicht toleriert werden kann.

Dachflächen

Haus See ist mit einem Flachdach versehen, auf welchem sich ein Substrat aus Ziegelschrot und Lecca befindet. Mindestens 2 x im Jahr sollten grösser werdende Gewächse (verholzende Arten), oder Arten die wuchern entfernt werden. Die Fläche soll möglichst frei bleiben. Klein bleibende Arten und insbesondere Arten, die nicht häufig vorkommen, dürfen jedoch wachsen, denn solche Dachflächen sind ausgezeichnete wechselfeuchte Biotop, die schnell abtrocknen und auch über längere Zeit sehr trocken bleiben können und die in der Landschaft selten geworden sind. Arten wie Fetthenne oder Steinbrech- Felsennelke sind hingegen willkommen.

Ergänzungen 2020

Erstmalig wurde auf diesen Flächen nun eigenes Saatgut mit geeigneten Pflanzen ausgebracht. Zusätzlich dazu einige Pflanzen von bewährten Arten ausgepflanzt.

A photograph of a flat roof garden. The foreground is covered in a layer of red gravel and small stones. Several clumps of green, grass-like plants with thin stems and small purple flowers are growing. In the background, there is a white wall with a dark horizontal band near the top. The sky is clear blue.

Die Steinbrech-Felsennelke auf dem Flachdach von Haus See.
Diese Art hat Daseinsberechtigung! Hingegen müssen keimende Birken
und andere holzige Arten periodisch (2x pro Jahr) entfernt werden.
Aufnahme: 10.6.2016

Die Dachfläche, im Bild die eine Hälfte, wurde im Herbst 2020 mit verschiedenen Arten aus eigenen Beständen bepflanzt, zusätzlich wurden Arten auch ausgesät. Aufnahme: 8.10.2020



Diese und noch weitere Arten haben ‚Wohnrecht‘ auf dem Dach von Haus See. Weisses Mauerpfeffer, Felsen-Mauerpfeffer, Florentiner Habichtskraut, Sprossende Felsennelke, Storchenschnabel. Aufnahme: 8.10.2020



Bäume

Obwohl es in der Garten- und Parkanlage der Frohmatt viele Bäume gibt, sind die meisten noch relativ klein. Sie wurden im Zuge der Renovierungsarbeiten 2012-2014 gepflanzt.

Bei den bereits grossen Bäumen werden nötige Pflege- und Sicherheitsarbeiten an ein professionelles Unternehmen vergeben.

Bei der Auswahl der exotischen Bäume im neu gestalteten Park wurde unter anderem auf eine besonders schöne Herbstfärbung geachtet.

Bäume

Wenn es gilt grosse Bäume zu pflegen sollten Arbeiten im Kronenbereich an eine spezialisierte Baumpflegefirma übergeben werden. Zurzeit besteht eine Zusammenarbeit mit der Firma Tilia aus Frick, die auch an anderen Orten in Wädenswil mit Bäumen betraut ist. Kleinere Bäume, Jungbäume und Obstbäume (in den Sinnesgärten) werden vom Gärtner der Frohmatt fachgerecht geschnitten, damit sie optimal wachsen können und auch in den kommenden Jahren kein Sicherheitsproblem entsteht. Besonders problematische Astgabelungen sind bei Jungbäumen zu korrigieren. Der Schnitt kann ganzjährig erfolgen, ausser bei mehr als minus 5°C. auf Schnitt mit Wundschluss (Kallusbildung) reagieren kann. Ein Vorteil des Gehölzschnittes in der Vegetationsperiode ist, dass in dieser Zeit das Schnittgut an die Ziegen, die auf den Weideteilen der Frohmatt sonst keinen Zugang zu Ästen und Laub haben, gefüttert werden kann (Ziegen sind vorwiegend Laub- und Zweigfresser). Die Gebäudefassaden sollen immer freigeschnitten werden. Besonders der Efeu ist zu beachten.

(Stand Dezember 2013)

Ergänzungen Dezember 2015

Die im Herbst 2014 erfolgte Baumpflanzung im neu gestalteten Park verlief reibungslos. Die bereits stattlichen Bäume wurden mit guten Ballen gepflanzt, angegossen und mit einem Baumbock befestigt. Die Kokosschnüre, die die Stämme fixieren, sind periodisch, wenn nötig, zu lockern. In einem Monitoring wurden die Stammumfänge erfasst. Der überaus heisse und trockene Sommer 2015 verlangte ein intensives Giessen der Wurzelballen über mehrere Wochen. Die Schilfmatten, die zwecks Vermeidung von Sonnenbrand um die Stämme angebracht wurden, bleiben solange, bis die Eigenbeschattung der Stammregion gewährleistet ist. Die Baumböcke werden frühestens 2017 entfernt.

Ergänzungen 2017

Im Herbst wurden nun die Baumböcke sowie die Schilfmatten entfernt. Die allermeisten Baumarten gedeihen gut. Der Zürgelbaum bekundet Mühe, Ursache unbekannt. Davidie und Tupelobaum wachsen verhalten. Der Spätfrost im April dieses Jahrs machte der Flügelnuss sehr zu schaffen, fast alle Neutriebe wurden schwarz. Innerhalb der Saison erfolgte ein Neuaustrieb aus dem Zentrum des Baumes.

Ergänzungen 2018

Die Flügelnuss musste diesen Winter zurückgeschnitten werden. Glücklicherweise treibt der Baum mit neuen Trieben aus dem Wurzelbereich wieder aus. Die Papier-Birke bei der Gräserrabatte produzierte diesen (heissen) Sommer sehr viel Dürholz!



Grosse Bäume wie diesen Silber-Ahorn gibt es wenige in der Frohmatt. Die meisten Arten wurden 2014 (wie die Pekannuss rechts im Bild), gepflanzt. Der Silber-Ahorn wurde 2013 von der Baumpflegefirma Tilia fachgerecht geschnitten. Dabei ist die Krone von Dürholz befreit und etwas eingekürzt worden. Aufnahme: 27.12.2016





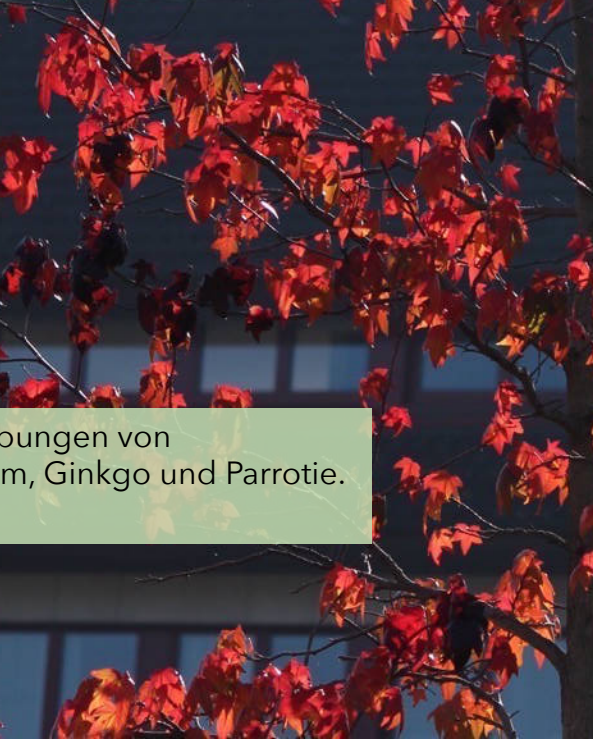
Im Oktober 2018 wurde der grosse Silberahorn nach 2013 ein zweites Mal von der Fa. Tilia fachgerecht geschnitten und somit um ca 3m eingekürzt. Gleichzeitig wurde auch Dürrhoiz entfernt.
Aufnahme: 23.10.2018



Diese grosse, dreistämmige Weissbuche wurde im August 2013 bei einem Sommersturm geschädigt. Dabei wurde 1/3 der Krone abgerissen. Die Baumpflegefirma Tilia/Frick schnitt abgebrochene Teil heraus. Heute zeigt sich, dass an gewissen Stellen im Kronenbereich Pilzbefall beobachtbar ist. Aufnahme: 30.12.2016



Zahlreiche Baumarten in der Frohmatt weisen eine schöne Herbstfärbung auf und wurden bewusst auch nach diesem Kriterium ausgewählt.
Im Bild der Zimt-Ahorn. Aufnahme vom 3.11.2015



Spektakuläre Herbstfärbungen von
Zimt-Ahorn, Amberbaum, Ginkgo und Parrotie.
Aufnahmen: 3.11.2015

Sträucher, Hecken und Gehölzrabbatten:

In der Frohmatt wachsen dutzende von Straucharten. Es sind einheimische wie auch exotische Sträucher.

Viele wachsen in Hecken, ebenso viele als Solitärsträucher.

Die Weissbuchenhecke wird 2x jährlich streng geometrisch mit der Heckenschere geschnitten und dient somit auch als Übungsobjekt für die Lernenden. Die Rotbuchenhecke, die in ca 400 Metern alle vier Sinnesgärten umgibt wird lockerer geschnitten. Hier erfolgt der Schnitt erst im Winter. Die Sträucher, die solitär stehen werden ihrem Habitus gerecht gepflegt. Etliche Straucharten weisen einen attraktiven Fruchtschmuck aus.

Sträucher, Hecken und Gehölzrabatten:

Die Einfassungshecken der vier Sinnesgärten (Rotbuche) werden in Form geschnitten. Da es sich um Rotbuchen handelt ist das Wachstum nicht so stark wie zum Beispiel bei der Weissbuche. Daher reicht ein Schnitt pro Jahr. Für die Weissbuchenhecken (Bushaltestelle, Frohmiterrasse) müssen zwei Schnitte pro Jahr geführt werden. Vor allem bei den niedrig gehaltenen Heckenkörper bei der Ausfahrt vom Parkplatz auf die Bürgerheimstrasse gilt es die Sicht der Autolenker nicht zu behindern.

Die übrigen Hecken (beim Kompost /entlang Speerstrasse / Muslibach / Bürgerheimstrasse) werden so geschnitten, dass der natürliche Habitus erhalten bleibt. Dabei kann durchaus auch zeitweise auf den Stock geschnitten werden. Die Fassaden sind grundsätzlich vegetationsfrei zu halten. An zuvor bestimmten Stellen wachsen Kletterpflanzen, welche genau definierte Mauerteile bedecken dürfen.

(Stand März 2014)

Ergänzungen November 2016

Der Schnittzeitpunkt für die Fagus-Hecken ist wichtig: Nicht vor Oktober zurückschneiden! Damit wird verhindert, dass die Gehölze nochmals durchtreiben und es kann mit nur einem Schnitt pro Jahr gearbeitet werden. Auch 2016 wurden alle Hecken von Hand mit der Baumschere geschnitten. Im Gegensatz zu der Carpinus-Hecke ergeben sich keine absolut geraden Formen, was jedoch nicht stört. Die Höhe der Hecke ist aus praktischen Gründen auf 2m zu begrenzen.

Ergänzungen Dezember 2017

Der Heckenschnitt bei Fagus silvatica kann zeitlich sehr gut in die Winter terminiert werden. Eine rationelle Methode besteht darin, die Seiten bei guter Zugänglichkeit (meist Sinnesgarten-Aussenseite) mit der Motorheckenschere zu schneiden und danach die Krone auf einer Bockleiter mit der Baumschere zu kappen. Dabei ist es nicht wichtig, dass alle Zweigspitzen auf einer Ebene sind. Die Hecke erlangt somit ein etwas wilderes Aussehen und wirkt nicht streng formal. Der Schnitt von Hand kann sich, optisch absolut verträglich, nur an den starken Trieben orientieren und diese dafür etwas unter 2 m hinunterschneiden. Durch die Verlagerung des Schnittes in den Winter kann die Arbeitsspitze im Sommer/ Herbst etwas gemildert werden. Auch kommt die wirklich spektakuläre Herbstfärbung der Rotbuche während der Herbstmonate voll zu Geltung.

In den Rabatten der Sinnesgärten wurden nun eine ganze Reihe von Weiden- und auch Schwarzer Holunder-Stecklinge ausgebracht. Ziel ist es, die Pflegearbeit in den Rabatten zu erleichtern. Denn durch Sträucher entstehen Flächen, die nicht intensiv von Unkraut befreit werden müssen.

Ergänzungen Dezember 2018

Beim Schnitt der Rotbuchenhecke wurde in diesem Winter versuchsweise eine neue Methode ausprobiert: Die Krone der Hecke behielt die einjährigen Triebe, auch wenn diese 30- 50cm über die festgesetzten 200cm herausragten. Geschnitten wurden nur die zwei- und mehrjährigen, dickeren Triebe. Diese dafür ca 20cm unter die 200cm. Dadurch erhält die Hecke auf ihrer Oberseite ein 'wilderer' Aussehen. Der Austrieb im Mai wird zeigen, ob die künftig so weiter geführt-, oder ob die Krone regelmässiger geschnitten werden soll.

Ergänzungen 2020

Durch die Erneuerung der Bushaltestelle musste ein Teil der Weissbuchenhecke an der Bürgerheimstrasse entfernt werden. Somit gibt es dort keinen Heckenschnitt mehr. Bei der Weissbuchenhecke Frohmiterrasse fiel der Entscheid diese künftig auswachsen zu lassen und so eine grosse Wildhecke entstehen zu lassen.

Fruchtschmuck

Viele einheimische Sträucher weisen einen schönen Fruchtschmuck auf und wirken in der Herbst-Winterzeit sehr dekorativ.
Im Bild der Sanddorn beim Muslibach.
Aufnahme: 2.12.2015



Die Rotbuchenhecken in den Sinnesgärten

An diesen Hecken wird nur 1x im Jahr
im Winter geschnitten.
Dies kann auch teilweise ohne
Heckenschere erfolgen.
Die Höhenbegrenzung ist 200cm.
Aufnahme: 30.12.2016





Von dieser Seite aus ist die Rotbuchenhecke doppelt so hoch. Von der Innenseite her gelten jedoch wieder die 200cm Schnitthöhe. Aufnahme: 30.12.2016



Die Rotbuchenhecke weist eine spektakuläre Herbstfärbung auf.
Aufnahme: 28.10.2015



Natürliche Wuchsform

Die solitär stehenden Sträucher sollen ihrem natürlichen Habitus entsprechend geschnitten werden. Somit wird bei der Pflege auf Auslichten und Verjüngen geachtet. Der Schwarze Holunder links im Bild verzweigt mesoton. Hierbei kann vorteilhaft in der Mitte des Strauches geschnitten werden. Die Kolkwitzie rechts im Bild wird vom Grund her beschnitten, da sie ein basitones Verzweigungsmuster aufweist. Aufnahme: 30.12.2016

Staudenrabatten

Die Staudenrabatten bringen nebst den Wiesen die Farbe in die Frohmatt. Sehr sinnvoll sind Blütenstauden, die mittelhoch bis hoch wachsen (40cm bis 200cm). Dadurch wird die Farbe und Form der Blüten auf Augenhöhe sichtbar und es kann auf intensives Jäten verzichtet werden, da niedrig wachsendes Begleitkraut weniger auffällt. Die Stauden werden erst im März zurückgeschnitten solange sie aufrecht stehen, dürfen sie durch den Winter stehen bleiben. Viele Stauden bringen so auch im Winter einen optischen Reiz.

Staudenrabatten

In der gesamten Anlage entstehen in den nächsten Jahren mehrere Rabatten, die mit Blütenstauden bewachsen sind. Grundsätzlich werden diese Rabatten extensiv betreut. Die Arten sollen blühen und verblühen mit nur wenigen Ausputzschnitten. Blütenstände sind auch im Fruchtzustand attraktiv und dienen als Nahrung für Vögel. Jedoch muss bei hohen Stauden das Umkippen verhindert werden. Im Juni wird deshalb an vielen Orten das Einschlagen von Haltepfosten und das Festbinden mit Kokosschnur nötig sein. Die Rabatten sollen aus ökologischen Gründen nicht vor dem Winter abgeschnitten werden, sondern stehen bleiben. Ein Rückschnitt des abgestorbenen Materials erfolgt erst Ende Februar und im März vor dem Neuaustrieb. **(Stand Dezember 2013)**

Ergänzungen Dezember 2015

In diesem Herbst wurden etliche Stauden vermehrt. Dazu werden die Pflanzen ausgegraben, geteilt und wieder eingepflanzt. Diese Arbeiten können nun nach Bedarf Jahr für Jahr wiederholt werden. Die Frohmatt wird auf diese Weise immer bunter.

Ergänzungen November 2016

Es ist sinnvoll zu beobachten, welche Blütenstauden in der Anlage gut gedeihen und sich von selber ausbreiten. Sind solche Arten attraktiv, sind sie entsprechend zu fördern. Nach bisherigen Beobachtungen sind drei Staudenarten zu nennen, die sehr attraktiv und leicht zu vermehren sind: Stockmalve, Wald-Engelwurz, Blutweiderich. Sie lassen sich überall gut einsetzen. Die teils sehr schweren und nassen Böden der Frohmatt sind ideal für diese Arten. Man kann sie auch gut über den Winter stehen lassen. Ob sich ein invasives Verhalten einstellt, bleibt abzuwarten.

Ergänzungen Dezember 2017

Wie schon im letzten Jahr entstehen an verschiedenen Stellen neue Blumenrabatten, die mit hohen, wüchsigen Stauden bepflanzt werden: Rudbeckien div. Arten, Astern, Fingerhut, Akelei, Schafgarbe, Rittersporn ect. Wichtig: die aufgezählten Arten umfassen auch Giftpflanzen, sie dürfen deshalb nur ausserhalb der Sinnesgärten ausgepflanzt werden.



Erste Farben im Jahr

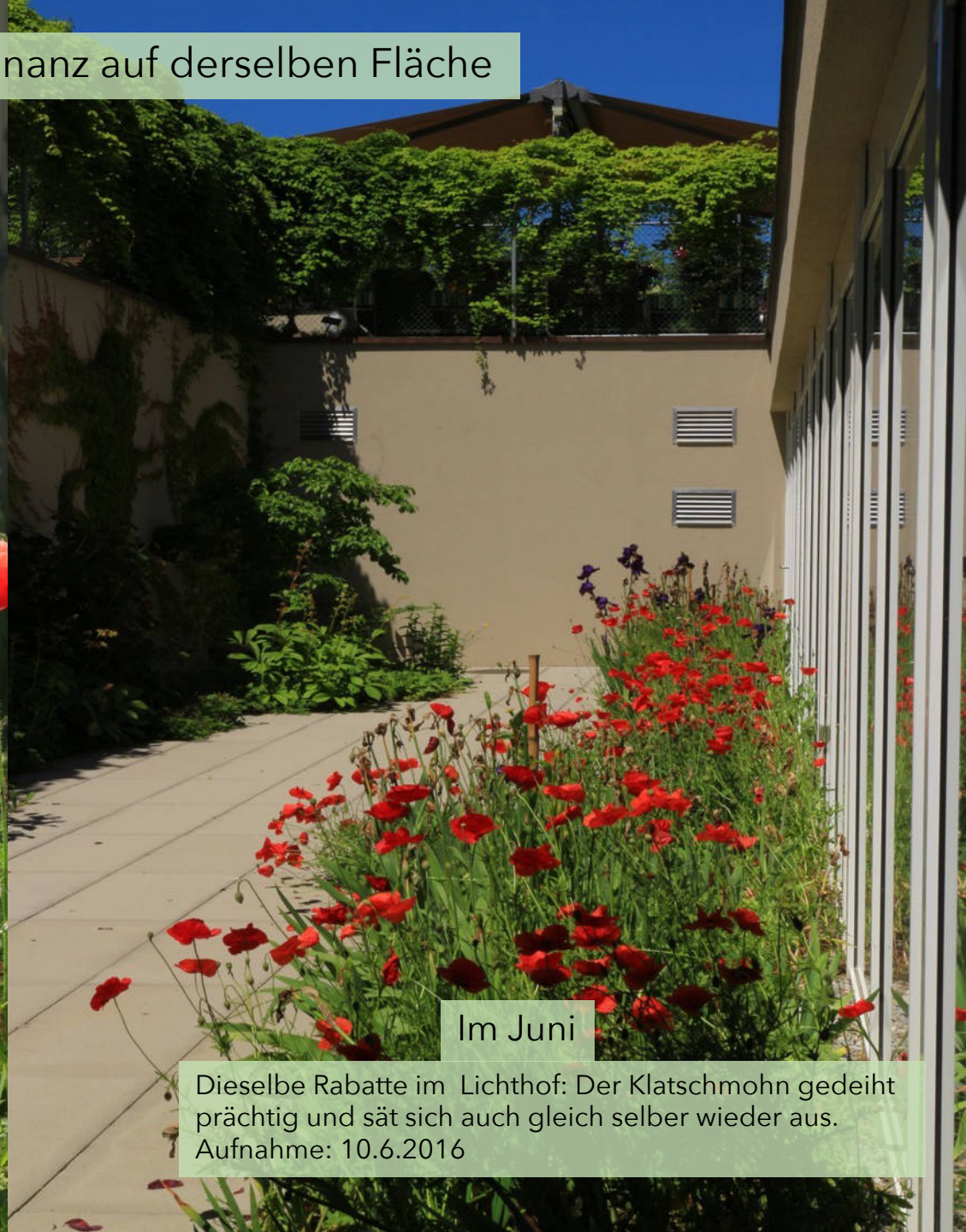
Die Osterglockenrabatte neben der Frohmi-Terrasse hat schon lange Bestand in der Frohmatt. Nach Belieben kann diese Rabatte erweitert werden.
Aufnahme: 10.4.2015

Dynamik durch wechselnde Dominanz auf derselben Fläche



Im Mai

Farbspektakel im Lichthof:
Die Iris dominieren
Aufnahme: 18.5.2016



Im Juni

Dieselbe Rabatte im Lichthof: Der Klatschmohn gedeiht
prächtig und sät sich auch gleich selber wieder aus.
Aufnahme: 10.6.2016



Der Hohe Sonnenhut als Vertreterin
einer Staudenart, die in der Frohmatt
gut gedeiht: Hoch wachsend, üppig und
lang blühend. Einziger Nachteil:
Die Schnecken mögen ihn auch!
Aufnahme: 13.8.2015



Die Stockmalven vermehren sich prachtvoll von selber in der gesamten Anlage. Wo sie vorher noch nicht wuchsen, wurde Samen ausgestreut. Eine erhaltenswerte, robuste und auch im Winter noch aufrecht stehende Staude. Auch ist sie vielen Bewohnern der Frohmatt bekannt und besitzt somit einen hohen Erinnerungswert. Aufnahme: 15.7.2015





Juli



April

Jahreszeitliche Blühabfolge

Zwei Blühaspekte derselben Rabatte zu unterschiedlicher Jahreszeit:
Links: Hochsommer: Funkie und Blutweiderich. Aufnahme 25.7.2016
Rechts: Frühjahr: Elfenblume. Aufnahme: 6.4.2016



Winteraspekt

Auch im Winter attraktiv: Dieselbe Rabatte, nun mit den verblühten Blütenständen von Blutweiderich und Engelwurz. Grundsatz: Wenn Blütenstauden im oberirdisch abgestorbenen Zustand durch den Winter hindurch aufrecht stehen bleiben, sollen sie nicht vor März abgeschnitten werden.
Aufnahme: 27.12.2016



Die Rabatte vor Haus Berg mit Rodgersia, Zimtahorn, Davids Ahorn, Elfenblume. Je dichter die Vegetation, desto bescheidener der Pflegeaufwand. Wenn zur Düngung Kompost ausgebracht wird, muss man mit vielen Beikräutern rechnen, da in unsterilisierter Komposterde viele Samen vorhanden sind. Aufnahme: 7.6.2016

Ziergräser, wie dieses Japanische Federborstengras,
haben auch im Winter einen hohen Zierwert.
Aufnahme: 7.12.2015



Der Teich

Der mit dem Bau von Haus Berg erstellte Teich (1986?) umfasst zwei Wasserbecken, die an demselben Kreislauf angeschlossen sind, den eine Wasserpumpe aufrecht erhält. Das Wasser fließt von einer oberen in eine untere Ebene und wird wieder hochgepumpt. Wöchentlich sollte die Pumpe und der Pumpenschacht gereinigt werden. Die Bepflanzung umfasst Wasser- Sumpfpflanzen. Im Wasser befinden sich Gold- und Koifische.

Die Randbepflanzung wird nur 1x pro Jahr zurück geschnitten. Der Zaun, der aus Sicherheitsgründen den Teich umgibt sollte möglichst in der Vegetation untergehen. Es ergibt sich somit 1 gründlicher Schnitt im März/April sowie, sofern notwendig, ein punktueller Auslichtungsschnitt.

Der Teich

Der mit dem Bau von Haus Berg erstellte Teich (1986?) umfasst zwei Wasserbecken, die an demselben Kreislauf angeschlossen sind, den eine Wasserpumpe aufrechterhält. Das Wasser fließt von einer oberen in eine untere Ebene und wird wieder hochgepumpt. Wöchentlich soll die Pumpe und der Pumpenschacht gereinigt werden. Die Bepflanzung umfasst Wasser- Sumpfpflanzen. Im Wasser befinden sich Gold- und Koifische.

Die Randbepflanzung wird nur periodisch zurückgeschnitten. Der Zaun, der aus Sicherheitsgründen den Teich umgibt sollte möglichst von der Vegetation kaschiert. Es ergibt sich somit 1 gründlicher bis maximal 2 Schnitte pro Jahr um die Teichbepflanzung zu pflegen.

Ergänzungen Dezember 2017

Einmal gründlich tief schneiden im zeitigen Frühjahr reicht völlig aus. Dazwischen nur selektiv ausschneiden, sobald eine Pflanzenart zu üppig wird, oder allzu stark in die Wasserfläche wächst.



Der Zaun um den Teich (der aus Sicherheitsgründen sein muss) sollte wo es möglich ist hinter der Vegetation ‚verschwinden‘. Aufnahme: 10.6.2016



Hier wird der Zaun von den Stauden beinahe unsichtbar gemacht. Aufnahme: 10.6.2016



Auch hier ist der Zaun schön kaschiert.
Brandkraut und Felsensporn innerhalb des Teichzaunes.
Aufnahme: 1.6.2017

Die Seerosen sind attraktiv, und blühen jedes Jahr zahlreich.
Dazwischen sind die Koi-Fische sichtbar. Aufnahme: 10.6.2016





Das Zurückschneiden von hohen Stauden, die den Winter hindurch stabil sind und aufrecht stehen, soll erst im Frühjahr erfolgen. Aufnahme: 8.12.2016

Sinnesgärten

Mit den Sinnesgärten stehen den Wohngruppen mit Menschen mit Demenz gut nutzbare Aussenanlagen zur Verfügung, um in einem geschütztem Aussenraum hinaus an die frische Luft gehen und den Garten erleben zu können. Es werden Blumen und Gemüse angebaut, es wird geerntet und verwertet. Dies geschieht seitens Pflege und Aktivierung zusammen mit den Bewohnern wann und wo immer das möglich ist. Die Aufgabe des Gartenunterhaltes seitens des Gärtners ist die Bereitstellung von entsprechender Infrastruktur in Absprache mit den Nutzern. In der Pflanzgestaltung der Sinnesgärten sind möglichst Pflanzen gefragt, die bei den Bewohnern Erinnerungen wecken. Auch Duftpflanzen sollen einen wichtigen Platz einnehmen, damit der Geruchssinn angesprochen wird. Giftpflanzen sowie Gewächse mit Dornen oder Stacheln sind tabu. Die Sinnesgärten stellen die intensivsten und, vom Unterhalt her gesehen, die aufwändigsten Flächen in der Frohmatt dar.

Sinnesgärten

Die Sinnesgärten werden fachgerecht nach Absprache mit den Nutzern bewirtschaftet. Die Aufgabe des Gärtners ist es, die gewünschte Infrastruktur, zum Beispiel Gemüsebeete, Haltegerüste für Beeren, Pfosten zum Hochbinden, etc. bereit zu stellen und zu installieren. Die Bepflanzung richtet sich nach den Bedürfnissen der Bewohner. In diesen Gärten wachsen auch Nutzpflanzen wie Reben, Apfel-, Zwetschgen- und Holundergehölze. Diese sind fachgerecht zu unterhalten und mit geeigneter Schnitttechnik so zu gestalten, dass Bewohner leicht zum Ernten herangelangen. Die Rabatten enthalten bis dato aufgrund ihrer Primärbepflanzung sehr viele niedere, bodenbedeckende Staudenarten. Diese Flächen sind pflegeintensiv, weil einheimische Arten wie Kriechendes Fingerkraut viel besser an die schweren Lehmböden adaptiert sind und ständig Arten wie Tiarella, Acaena, Mühlenbeckia etc. überwuchern. Der Pflegeaufwand ist hier am grössten. **(Stand Dezember 2013)**

Ergänzungen Dezember 2015

Am interessantesten sind Blütentauden und Nutzpflanzen, die von Menschen mit Demenz möglicherweise wiedererkannt werden. Für den Unterhalt eignen sich Pflanzen, die mittelhoch bis hochwachsen. Der Unterhalt wird so enorm erleichtert. Der Grund: Die unerwünschte Begleitflora (Unkraut) beeinträchtigt das Bild kaum. Immer gilt: Beachten, dass keine giftigen Pflanzen in die Gärten gelangen. Ebenso dürfen Gewächse mit Stacheln oder Dornen nicht gepflanzt werden. Auch Gräser mit scharfen Blatträndern (z.B. Pampasgras) dürfen nicht in Sinnesgärten gepflanzt werden.

Ergänzungen November 2016

Unter den Aspekt Sicherheit gehört ebenso, dass Werkzeuge jedwelcher Art (vor allem spitze) nicht herumliegen gelassen wird. Vor allem dann nicht, wenn der Gärtner nicht im Garten arbeitet, beispielsweise in den Pausen. Deshalb Karrette und Werkzeuge während Abwesenheit stets aus dem umfriedeten Gelände der Sinnesgärten entfernen. Bewässerungsschläuche so deponieren, dass keine Stolpergefahr besteht.

Ergänzungen Dezember 2017

Früchte wie Himbeeren, Brombeeren, Zwetschgen, Trauben und andere sind zwar erwünscht, aber es kann nicht ausgeschlossen werden, dass von den Bewohnern aus Esslust die Früchte im unreifen Zustand gegessen werden. Schutzzäune aufzubauen ist zwar möglich, aber aufwändig. Es hängt davon ab, inwieweit die Gruppenleitung solche Massnahmen bewilligt oder nicht. Aktuell wird im Sinnesgarten Auser der Aufwand solcher Schutzmassnahmen betrieben, im Sinnesgarten Zürisee fiel der Entscheid zuungunsten von Zwetschge, Brombeer, Tomate und Traube. Diese Arten werden in diesem Garten entfernt. Die Apfelbäume bleiben stehen.

Ergänzungen Dezember 2018

Nach der Erkenntnis, dass hochwachsende Stauden (Einheimische wie auch Exoten) eine viel grössere Wirkung erzielen als niedrige Bodenbepflanzungen, werden diesen Winter weitere Flächen der Primärbepflanzung umgegraben und neu bepflanzt oder auch nur mit Kompost versehen. Die daraus hervorgehende Spontanvegetation ist durchaus präsentabel und wenig empfindlich, weil darin viele robuste Arten enthalten sind. Z.B. Wegwarte, Malven, Schafgarben, Blutweiderich ect. Auch verringert sich dadurch der Jätaufwand, denn solche Flächen brauchen diesbezüglich keine Einsätze.



Sinnesgarten Aussee mit einer aussen platzierten
Dekoration, die in der Gruppe entstanden ist.
Aufnahme: 18.5.2015

A photograph of a sensory garden featuring tomato plants growing in dark blue planters. The plants are supported by vertical bamboo stakes and are positioned against a wooden wall with horizontal planks. A corrugated metal roof is visible at the top. The scene is brightly lit, suggesting a sunny day. The text 'Gemüseanbau' is overlaid on the bottom left of the image.

Gemüseanbau

Richtig sinnvoll ist ein Sinnesgarten dann, wenn er auch genutzt wird. Tomaten-Anbau im Sinnesgarten Zürichsee. Aufnahme: 17.6.2016

In den Sinnesgärten sind hochwachsende, wohlbekannte Blütenstauden sehr gefragt, da vor allem für Menschen im Rollstuhl oder mit Rollator die Pflanzen auf Augenhöhe sein sollten. Im Bild Schafgarbe, Stockrose und ein Birnbaum. Aufnahme: 15.7.2015





Blumen für Sträuße

Sinnesgarten Etzel: Die bunte einjährige Blumenwiese bietet die Möglichkeit Blumensträuße zu gewinnen.
Aufnahme: 15.6.2015

Innenbegrünung:

In den Gebäuden gibt es eine Vielzahl von Grünpflanzen, die von den Frohmatt-Gärtnern betreut werden. Das Giessen, Pflegen und Ersetzen von Grünpflanzen obliegt dem Gärtner und ist eine wöchentlich wiederkehrende Arbeit. Die zurzeit eingerichtete Begrünung im Haus See wächst in einem Substratgemisch aus Erde, Blähton und Seramis in einem geschlossenen Topfsystem. Dies erfordert besonders sorgfältiges Giessen. Die Düngung erfolgt bei jedem Giessen, stets mit der halben, auf der Verpackung angegebenen Konzentration.

Innenbegrünung:

In den Gebäuden gibt es eine Vielzahl von Grünpflanzen, die vom Frohmatt-Gärtner betreut werden. Das Giessen, Pflegen und Ersetzen von Grünpflanzen obliegt dem Gärtner und ist eine wöchentlich wiederkehrende Arbeit. Die zurzeit eingerichtete Begrünung im Haus See wächst in einem Substratgemisch aus Erde, Blähton und Seramis in einem geschlossenen Topfsystem. Dies erfordert besonders sorgfältiges Giessen. Die Düngung erfolgt bei jedem Giessen, stets mit der halben, auf der Verpackung angegebenen Konzentration.

Die Balkone in Haus See werden im Sommerhalbjahr ebenfalls begrünt. Zum Einsatz gelangen Geranienkisten und grosse Töpfe (z.B. für Tomaten). Hier gilt es, sich mit dem Pflegepersonal bezüglich Giessen abzusprechen. **(Stand Dezember 2013)**

Ergänzungen 2016

Die geschlossenen Topfsysteme sind gegenüber dem System Topf mit Untersatz schwieriger zu handhaben. Zuviel Wasser wirkt sich fatal aus, da das überschüssige Wasser nicht unten ausfliessen kann. Es muss mit Vorsicht gegossen, und es kann und soll ziemlich trocken kultiviert werden. Darin liegt auch ein Vorteil im Befall mit Trauermücken, die bei trockenem Substrat viel weniger auftreten.

Ergänzungen Dezember 2017

Bei Einhaltung des möglichst Trockenhaltens gedeihen die meisten Zimmerpflanzen gut, einige sogar sehr gut. Es kann durchaus nur alle 10 Tage gegossen werden. Die im fensterlosen Sitzungszimmer installierten Grünpflanzen werden bei jedem Giessen ausgewechselt.

Ergänzungen Dezember 2018

Auch im Innengrün gilt: KEIN Gifteinsatz!



Aufnahme: 1.7.2020



Aufnahme: 1.7.2020

Kompost und Asthaufen

Seit Spätsommer 2013 werden die aus der Anlage anfallenden Grüngutabfälle der Frohmatt nicht mehr abgeführt, sondern auf dem Gelände selber deponiert, bzw. kompostiert. Dadurch entstehen eine Kompostmiete sowie ein langgezogener Asthaufen. Beide Elemente sind wertvolle Lebensräume. Bis auf weiteres geschieht die Bewirtschaftung auf einfache Weise: Der Kompost wird in einer Miete angelegt und liegen gelassen, bis nach einem Jahr Komposterde gewonnen werden kann. Der Asthaufen wird in Längsrichtung angelegt und immer wieder neu beschickt. Kein Häckseln, kein Schreddern. Rund um die beiden Haufen werden eine Hecke sowie mehrere Kopfweiden bewirtschaftet, um die Haufen optisch zu kaschieren.

Auch an etlichen zusätzlichen Orten sollen Haufen aus organischer Masse entstehen und diese dürfen durchaus auch gemischt aus Astmaterial und krautiger Biomasse bestehen. Im Vordergrund steht die Schliessung des Nährstoffkreislaufes und dadurch die Bereitstellung der Nahrungsgrundlage von zahllosen abbauenden Organismen.

Darüber hinaus dienen solche Haufen vielen Tieren auch als Brut- Schlaf- Schatten- Versteck- und Überwinterungsplatz.

Kompost und Asthaufen

Seit Spätsommer 2013 werden die aus der Anlage anfallenden Grüngutabfälle der Frohmatt nicht mehr abgeführt, sondern auf dem Gelände selber deponiert, bzw. kompostiert. Dadurch entstehen eine Kompostmiete sowie ein langgezogener Asthaufen. Beide Elemente sind wertvolle Lebensräume. Bis auf weiteres geschieht die Bewirtschaftung auf einfache Weise: Der Kompost wird in einer Miete angelegt und liegen gelassen, bis nach einem Jahr Komposterde gewonnen werden kann. Der Asthaufen wird in Längsrichtung angelegt und immer wieder neu beschickt. Kein Häckseln, kein Schreddern. Rund um die beiden Haufen werden eine Hecke sowie mehrere Kopfweiden bewirtschaftet, um die Haufen optisch zu kaschieren. **(Stand Dezember 2013)**

Ergänzungen Dezember 2015

Kompost und Asthaufen bewähren sich. Kein organisches Material wird aus der Anlage entfernt. Aus Platzgründen wird bereits der junge, erst einjährige Kompost verwendet um damit Baumscheiben und Hecken zu düngen. Dadurch reduziert sich der Einkauf von Düngemittel. Wichtig ist zu wissen, dass in diesem sehr jungen Kompost noch eine reiche Samenbank mit vielen Begleitkräutern liegt. Deshalb ist bei breitflächigem Ausbringen Vorsicht geboten, da viele unerwünschte Kräuter im nächsten Jahr zu Keimen beginnen und aufwändig wieder gejätet werden müssen.

Ergänzungen 2016

Die Kompostanlage bewährt sich weiterhin, die gewonnene Erde kann in die Hecken und unter Baumscheiben ausgebracht werden. Damit der Komposthaufen auch ökologisch richtig bearbeitet wird, soll von Ende Oktober bis Ende März der Haufen in Ruhe gelassen werden. Die zahlreich darin überwinterten Tiere sollen ungestört bleiben. Der Kompostplatz ist für die Aufnahme des gesamten Biomaterials während eines Jahres zu klein. Deshalb wurde damit begonnen in der Vorder- und Hinterweide ebenfalls Kompostmieten anzulegen. Auf diese Mieten gelangt vor allem Wiesengras und Altheu. Auch werden diese Haufen nicht umgesetzt und auch nicht genutzt, sondern simpel aufgeschichtet und als Hügel in den Weiden belassen.

Ergänzungen 2017

Um die Arbeit im Umgang mit Biomasse zu erleichtern, wurden neu an etlichen Stellen in der Anlage Komposthaufen errichtet. Ziel ist es, dass nur noch wenig Biomasse über grosse Distanzen bewegt werden. Das organische Material soll möglichst an Ort verbleiben. Optisch lassen sich solche Haufen für das Auge ordentlich gestalten und im Herbst mit Laub bedecken, was schön aussieht. Die ökologische Bedeutung solcher Biohaufen ist ein weiterer positiver Aspekt. So sind nun in jedem Sinnesgarten und in der Grünanlage nebst in den drei Weidenflächen noch an zwei weiteren Orten Grünhaufen entstanden. Sie erleichtern die Arbeit sehr und sind optisch keineswegs störend.

Ergänzungen 2020

Bei der Beikrautregulierung wird vermehrt auf Mulchen gesetzt. Damit bleibt das organische Material sinnvollerweise in den Rabatten und die Kompost-Asthaufen werden weniger belastet. Auf den Ruderal- und den Wieseflächen ist es selbstverständlich nach wie vor wichtig alle organische Masse abzuführen, um eine Nährstoffanreicherung zu verhindern.



Eine Kompostieranlage in ihrer einfachsten Form: Abgedeckt der diesjährige Komposthaufen, im Vordergrund der letztjährige, 2 x um geschaufelte, reife Kompost, rechts ein Asthaufen der mit neuem Astmaterial beschickt wird.
Aufnahme: 7.12.2015



Einer von ca 10 Ast-
Komposthaufen in der Frohmatt.
So ist der Weg mit Grünmaterial
zum nächsten Haufen jeweils
nicht weit. Die Haufen können
zwischen Strauchgruppen gut
'versteckt' werden.
Aufnahme: 16.12.2020

Bewässerung

Mit Wasser soll sparsam umgegangen werden. Aus diesem Grunde wird die Bewässerung ganz gezielt eingesetzt. Bislang kommen keine Beregnungsanlagen zu Einsatz. An definierten Stellen wird mit Schlauch von Hand bewässert. Je nach Abmachung wird in den Sinnesgärten von Seiten Aktivierung/Pflege selber bewässert. Die Pflanzenauswahl ist optimale an die jeweiligen Verhältnisse anzupassen.

Wann und wo wieviel bewässert wird, hängt stark von der Jahreszeit, der Tageswitterung sowie der gärtnerischen Erfahrung ab. Bewässerung ist nur kurzfristig planbar. Es gibt in der Gartenanlage der Frohmatt Rabatten, die im Regenschatten von Gebäudestrukturen stehen (Haus Tal, Nordseite), andere Rabatten sind, bedingt durch den Umbau 2012 bis 2014, trogartigen, mit nur 40cm Erde (Sinnesgarten Zürisee). Diese müssen unbedingt bewässert werden. Auch gibt es eine gewisse Anzahl von Blumentöpfen und Schalen. Hier ist Giessarbeit von Hand verlangt.

Die Bewässerung von Hand kann in heissen Sommern sehr zeitintensiv sein. Daher soll, wo möglich auf Bewässerungssysteme zurück gegriffen werden. Im Idealfall helfen solche Systeme, sorgsam eingesetzt, Wasser zu sparen.

Bewässerung

Mit Wasser soll sparsam umgegangen werden. Aus diesem Grunde wird die Bewässerung ganz gezielt eingesetzt. Bislang kommen keine Beregnungsanlagen zu Einsatz. An definierten Stellen wird mit Schlauch von Hand bewässert. Je nach Abmachung wird in den Sinnesgärten von Seiten Aktivierung/Pflege selber bewässert. Die Pflanzenauswahl ist optimale an die jeweiligen Verhältnisse anzupassen.

Wann und wo wieviel bewässert wird, hängt stark von der Jahreszeit, der Tageswitterung sowie der gärtnerischen Erfahrung ab.

Bewässerung ist nur kurzfristig planbar. Es gibt in der Gartenanlage der Frohmatt Rabatten, die im Regenschatten von Gebäudestrukturen stehen (Haus Tal, Nordseite), andere Rabatten sind, bedingt durch den Umbau 2012 bis 2014, in trogartigen Bodenstrukturen (Sinnesgarten Zürisee). Diese müssen unbedingt bewässert werden. Auch gibt es eine gewisse Anzahl von Blumentöpfen und Schalen. Hier ist Giessarbeit von Hand verlangt plus fachliche Kompetenz um Zeitpunkt und Intensität zu bestimmen. **(Stand November 2016)**

Ergänzungen Dezember 2018

Der Sommer und Herbst waren von einer ausserordentlichen Trockenheit geprägt. Es musst sehr viel Zeit in die Bewässerung investiert werden. Aus diesem Grunde konnte ein Versuch mit Schwitzschläuchen realisiert werden. Das Resultat überzeugte: Zeitersparnis und auch geringerer Wasserverbrauch, da weniger Wasser direkt verdunstet. Im kommenden Jahr sollen weitere Schwitzschläuche (500m) zum Einsatz gelangen.

Maschineneinsatz

Die Lärmbelastung durch den Einsatz von Geräten mit Verbrennungs- bzw. Elektromotoren ist immer zu beachten. Die Frohmatt soll ein Ruheort sein und bleiben. Bei Maschinen-einsatz mit grosser Lärmemission ist auf die Tageszeit Rücksicht zu nehmen. Vor 8:00 Uhr und zwischen 12:00 und 14:00 sollten als Ruhezeit beachtet werden. **(Stand Dezember 2013)**

Ergänzungen Dezember 2017

Das neu angeschaffte Laubgebläse mit Akkubetrieb ist zwar auch nicht lautlos, aber gegenüber entsprechenden Geräten mit Verbrennungsmotor ist der Lärm viel geringer und absolut vertretbar.

Ergänzungen Dezember 2018

Zu dem bereits vorhandenen Akku konnte eine Elektromotorsense angeschafft werden. Ein sehr geräuscharm arbeitendes Gerät. Auf den Einsatz von Fadenmähern soll künftig verzichtet werden. Grund: Mikroplastikbelastung der Böden) Dort, wo der Fadenmäher eingesetzt wurde, kann auch mit der Motorsense gearbeitet werden.

Pestizide

Insektizide / Herbizide / Molluskizide

Chemische Mittel sind nur in Ausnahmefällen anzuwenden. Wenn immer möglich, ist darauf ganz zu verzichten. Stoffmittelverordnung, sowie die Bestimmungen der einzelnen chemischen Giftmittel sind unbedingt zu beachten. **(Stand Dezember 2013)**

Ergänzungen November 2016

Leider lässt sich der Einsatz von Schneckenkörnern nicht vermeiden. Das Gelände der Frohmatt mit seiner Ausrichtung nach Norden hat viele feuchte Stellen und somit ideale Bedingungen für Schnecken selbst im Hochsommer. In den Sinnesgärten werden von den Wohn-Gruppen Salate und anderes Gemüse angebaut. Ohne den Einsatz von Schneckengift wäre eine Ernte erfolglos.

Ergänzungen Dezember 2017

Neu gilt in den Sinnesgärten ein Schneckenkörner-Verbot. Auch wenn es bis anhin glücklicherweise zu keinen Vorfällen kam, ist es denkbar, dass Bewohner die giftigen blauen, attraktiven Schneckenkörner konsumieren könnten.

Ergänzungen Dezember 2018

Neu soll in der Frohmatt gar kein Gift aus Pflanzenschutz Zwecken eingesetzt werden! Dies aus der Erkenntnis, dass es im Zierpflanzenbereich keine Berechtigung gibt, (Meinung des Verfassers) Gift einzusetzen und die ohnehin schon belasteten Böden und Gewässer noch mehr unter Druck zu setzen. Eine Ausnahme bilden die für ProSpecieRara kultivierten Garten-Chrysanthemen, bei denen Bio-Schneckenkörner weiterhin zum Einsatz kommen könnten.

Ergänzungen 2020

Ab jetzt soll gar kein Gift mehr zum Einsatz kommen. Für die empfindlichen Sorten der Garten-Chrysanthemen wird eine andere Lösung angestrebt.

Weidetiere

In der Zeit von ca. Mitte April bis Ende Oktober, je nach Witterung bis Ende November werden auf den 3 Weiden Tiere gesömmert. Seit vielen Jahren sind es Zwergziegen und Schafe (z.B. Skudden) des Landwirtes Köbi Fleischmann von der Mugerer in Wädenswil. Die Sömmierung ist unentgeltlich. Es ist die Aufgabe der Gärtner, die Tiere während der Wochentage zu observieren. Wichtig dabei ist die Beobachtung des Gesundheitszustandes (Laienbeobachtung), sowie Rückmeldung an den Tierhalter bei Auffälligkeiten. Auch Geburten müssen dem Halter gemeldet werden. Zusätzlich zum vorhandenen Gras werden Heu und Ast-Blattmaterial zu gefüttert. Vor allem im Herbst wird Heu wichtig. Dieses kann von den eigenen Wiesen gewonnen und gelagert werden. Die Tiere dürfen von den Bewohnenden, Besuchenden und Passanten mit Brot gefüttert werden. Die ist von hohem Tier-Mensch-Begegnungswert. Leider können dadurch die Weiden nicht extensiv bewirtschaftet werden, da ein Nährstoffeintrag von aussen stattfindet. Auch sind die Tiere jedes Jahr relativ lange auf derselben Fläche, so dass zugefüttert werden muss.

Weidetiere

In der Zeit von ca. Mitte April bis Ende Oktober werden auf den 3 Weiden in der Frohmatt Tiere gesömmert. Seit vielen Jahren sind es Zwergziegen und Schafe (z.B. Skudden) des Landwirtes Köbi Fleischmann von der Mugerer in Wädenswil. Die Sömmierung ist unentgeltlich. Es ist die Aufgabe des Gärtners, die Tiere während der Wochentage zu observieren. Wichtig dabei ist die Beobachtung des Gesundheitszustandes (Laienbeobachtung), sowie Rückmeldung an den Tierhalter bei Auffälligkeiten. Auch Geburten müssen dem Halter gemeldet werden. Zusätzlich zum vorhandenen Gras werden Heu und Ast-Blattmaterial zu gefüttert. Vor allem im Herbst wird Heu wichtig. Dieses kann von den eigenen Wiesen gewonnen und gelagert werden. Die Tiere dürfen von den Passanten mit Brot gefüttert werden. Dadurch erübrigt sich die Gabe von Salz (Aussage Köbi Fleischmann). Durch die zusätzliche Fütterung werden die Ziegen und Schafe zu „Bettel-Tieren“, die oft lautstark nach Brot oder Heu verlangen. Nach dem Hochsommer kann mit der Zufütterung von Frischgras begonnen werden. Dies vor allem wenn die Weiden bei den Schafen leer gefressen sind. In der Anlage der Frohmatt stehen genügend Wiesen zur Verfügung um Gras zu mähen. Es ist dies eine Form von Wiesen-Unterhalt, bei der der Wiesenschnitt schrittweise erfolgt und über den Magen der Weidetiere geht. Dasselbe gilt für den Gehölzschnitt: Auch hier kann partiell gearbeitet werden und das Grüngut über die Weiden entsorgt werden, die Ziegen sind dankbare Abnehmer! (**Stand November 2016**)



Die Zwergziegen brauchen einen trockenen Unterstand, der sie vor Nässe schützt. Dies vor allem in den Monaten April, Oktober und November.
Aufnahme: 5.6.2015

Jungtiere sind sehr beliebt!
Aufnahme: 15.9.2017



Pro Specie Rara

Das 2014 von der Geschäftsleitung Frohmatt bewilligte Projekt umfasst die Kultivierung von alten Zierpflanzensorten, die von PSR (Pro Specie Rara) als erhaltungswürdig erachtet werden. Es wurden mit Absicht Stauden gewählt, da diese Arten innerhalb einer Gartensaison auch wieder an PSR zurückgegeben werden könnten, sollte dies notwendig sein, bzw. kein Interesse mehr an diesem Projekt bestehen. Mit Obstbäumen wäre dies nicht so schnell möglich! Zurzeit wachsen folgende Arten mit diversen Sorten in den Gärten der Frohmatt:

Garten-Chysanthemen (*Chysanthemum x grandiflorum*) / Heidelnelke (*Dianthus deltoides*) / Türkischer Mohn (*Papaver orientale*) / Lilien (*Lilium Hybride*) / Berg-Aster (*Aster amellus*) / Dalmatiner Glockenblume (*Campanula portenschlagiana*) / Feder-Nelke (*Dianthus plumarius*) / Deutsche Schwertlilie (*Iris germanica*) / Blaukissen (*Aubrieta*) / Stauden-Phlox (*Phlox paniculata*) / Gold-Garbe (*Achillea paniculata*) / Glattblatt-Aster (*Aster novi-belgii*) / (*Aster x amethystinus*) (*Helianthemum nummularium*) (Stand 2017)

Pro Specie Rara

Die Arten und Sorten können, wenn sie gut gedeihen, geteilt und weiter vermehrt werden. Somit kann in der gesamten Frohmatt altes Sortengut verteilt werden. Wenn Pflanzen nach aussen gelangen (verschenkt werden) muss Pro Specie Rara davon Kenntnis haben, da die Organisation wissen will, wo überall alte Sorten wachsen.

Das Jahr 2016 war geprägt durch einen nassen Frühling, der vielen Pflanzen an die Substanz ging. Bei den Gartenchrysanthemen waren schnell Blattpilze sichtbar und Arten wie Aubrieta verschwanden ganz. **(Stand November 2016)**

Ergänzungen Dezember 2018

Die Sammlung wurde stetig ergänzt, so dass zum jetzigen Zeitpunkt rund 80 Sorten aus 26 Arten von 15 Gattungen im Auftrage von Pro Specie Rara kultiviert werden.

Es handelt sich ausnahmslos um alte, selten gewordene und darum erhaltenswerte Zierpflanzen-Sorten.



Iris-Arten und Sorten sind anspruchslose Gewächse, die auch leicht zu vermehren sind. Im Bild die Sorte ‚Flammenschwert‘, eine Züchtung aus Deutschland von 1920.
Aufnahme: 18.5.2015



Die Sorte ‚Mme Chereau‘ eine alte Plicatasorte.
Aufnahme: 26.5.2016



Hängepolster-Glockenblume
,Frei', eine alte Sorte aus der Schweiz.
Aufnahme: 26.5.2016



Federnelke 'Rose de Mai'
eine alte Federnelkenzüchtung
aus Frankreich
Aufnahme: 26.5.2016



Der Türkische Mohn, die Sorte ,Prinzessin Viktoria Luise'
Eine Züchtung vor 1936. Aufnahme: 20.5.2016